

Spiegelungen & Reflexionen

Beiträge zur Forschung

Mathilde & Otto Wesendonck

Teil I

Herausgegeben von Thomas Seidel



Schriften ^{des} MWV

Heft 7



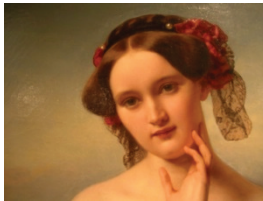
Mathilde Mesendonck

Thomas Seidel (Hrsg.)
Spiegelungen & Reflexionen
Beiträge zur Forschung
Mathilde & Otto Wesendonck
Teil I

Schriften des MWV

Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes

Heft 7



MATHILDE -
WESENDONCK -
VERBAND.DE

MWV

Bonn ♦ Berlin 2024

Spiegelungen & Reflexionen

Beiträge zur Forschung

Mathilde & Otto Wesendonck

Teil I

Herausgegeben von Thomas Seidel



Berlin 2024

Schriften des MWV

Mathilde-Wesendonck-Verband

% Klaus Bitter ♦ Am Sportplatz 22 ♦ 53343 Wachtberg

Tel.: +49 2225 94 70 33

E-Mail: mail@mathilde-wesendonck-verband.de

Web: mathilde-wesendonck-verband.de

mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/p/schriften-des-mwv.html



Schriftleiter: Thomas Seidel

Sie können mit einer Spende **unsere Tätigkeit unterstützen**. Über unseren Blog haben Sie die Möglichkeit, mit einer Banküberweisung bzw. über PayPal einen beliebigen Betrag zu überweisen (Thomas Seidel – Sonderkonto MWV, BIC: NORSDE71XXX, IBAN: DE44 7602 6000 0708 0609 01). Über Ihre Hilfe freuen wir uns sehr und bedanken uns recht herzlich bei Ihnen.

GoFundMe-Spendenaktion für die Renovierung des Grabes Alter Friedhof Bonn

mathilde-wesendonck-verband.blogspot.com/2024/02/

spendenaktion-wesendonck-grab-bonn.html

© 2024 by MWV – Mathilde-Wesendonck-Verband

Selbstverlag

% Thomas Seidel ♦ Ernst-Barlach-Str. 7 ♦ 13059 Berlin

Tel.: +49 30 23533056

E-Mail: thomas@seidel-dreffke.de

Web: wesendonck.blogspot.de



Titelbild: Joseph von Kopf: Mathilde Wesendonck.
Marmor-Relief, Zürich 1864.

Nationalmuseum Poznań, Inv.-Nr.: MNP P 185.

2. Umschlagseite: Imhof, Heinrich Maximilian: Mathilde Wesendonck.

Marmorbüste. Zürich 1862. Wallraf-Richartz-Museum, Köln.

Foto: ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler,

Kartei M_33-0060, Böhler-Foto-Nr.: K265, CCP 50211.

ISSN 2748-2391

ISBN 978-3-9822543-6-4

INHALT

Vorwort.....	7
Thomas Seidel	
11 Jahre Mathilde-Wesendonck-Verband	15
Klaus Bitter	
Das „Rebecca-Prinzip“ oder: Die dreifache Mathilde	45
Zur Psychologie der Dreiecksbeziehung zwischen Richard Wagner, Mathilde und Otto Wesendonck Sven Friedrich	
„WHO THE FUCK IS GRANE?“	83
Spiegelungen der Beziehung zwischen Richard Wagner und Mathilde Wesendonck in der aktuellen Bayreuther „Ring“-Inszenierung von Valentin Schwarz Henning Hübert	
Die Wesendoncks, Richard Wagner und Russland	99
Versuch einer Annäherung Björn Seidel-Dreffke	
The Mysterious Wesendoncks.....	159
August Wesendonck in Virginia of Cluxi Ann Hardy Beardshall	
A greeting from Japan to the Mathilde-Wesendonck Association	195
A visit to Altmünster and Florence Takashi Sakurai and Thomas Seidel	
Die Wesendoncks in Bonn?	209
Die Wesendonckschen Familienporträts im Bestand des StadtMuseum Bonn Ingrid Bodsch Mit Fotografien von Thomas Seidel	

„Träume“ – Tristan und Mathilde.....	231
Eine Kabinettausstellung der Richard-Wagner-Stätten Graupa Thomas Seidel	
Portraits of Mathilde Wesendonck.....	251
by Franz von Lenbach and other works from the Wesendonck collection in Poznań Kamila Kludkiewicz	
Eine Büste von Mathilde Wesendonck.....	267
Der Bildhauer Ludwig Keiser und die Kopie für Bayreuth Vitus Wey und Thomas Seidel	
Mathilde und Myrrha Wesendonck im Atelier Kopf.....	279
Zu den Beständen des Badischen Landesmuseums Lars Petersen	
Eine Affäre in Zürich	297
Ein Film von Jens Neubert The Zurich Affair. Wagner's One And Only Love Thomas Seidel	
Auf der Wanderschaft	309
Ein Gedicht von Peter Cornelius und das Jahr 1862 Thomas Seidel	
Eigene Notizen.....	344
Abbildungsnachweis.....	346
Korrekturen & Ergänzungen.....	346
Über die Autorinnen und Autoren.....	347

WESENDONCK 200 1828 2028

VORWORT

Thomas Seidel

Jetzt sind es nur noch 4 Jahre bis zu „unserem“ Mathilde-Wesendonck-Jahr 2028. Die Zeit vergeht schneller als gedacht ...

Mit diesem *Heft 7 der Schriften des MWV*, des Mathilde-Wesendonck-Verbandes, wollen wir unter den Begriffen *Spiegelungen* und *Reflexionen* Beiträge sehr unterschiedlichen Inhalts von den verschiedensten Autorinnen und Autoren vorstellen, die sich mit Leben, Werk und Rezeption der Wesendoncks beschäftigen.

Für mich war es besonders spannend, wenn sich zwischen den einzelnen Beiträgen Querverweise ergaben, wie zum Beispiel von Klaus Bitters „11-Jahres-Rückblick“ zu Björn Seidel-Dreffkes „Russland-Überlegungen“, die das Mathilde-Wesendonck-Gemälde von Conrad Dörner aus dem Jahr 1860 betreffen. Oder auch solche weiterführenden Gedanken, die in dem 11-jährigen Rückblick des Mathilde-Wesendonck-Verbandes eine große Rolle spielen und sich dann in den Beiträgen von Ingrid Bodsch oder Thomas Seidel weiter vertiefen. Auch interessant die gegenseitige Ergänzung der Beiträge von Kamila Kłudkiewicz und Lars Petersen.

Die bunte Vielfalt der Beiträge zeigt, dass das Thema „Mathilde Wesendonck“ doch sehr weit gestaltbar ist. Das schließt nicht nur ihre Person ein, sondern umfasst auch die Familien Wesendonck, Luckemeyer und von Bissing insgesamt, Otto Wesendoncks Brüder Moritz, Hugo und August sowie seine Schwester Mathilde, aber auch Agnes/Mathildes Schwester Marie und ihre Brüder Rudolph und Eduard

sowie deren Familien. Und natürlich spielen auch die Beziehungen zu Richard Wagner und die zu weiteren Persönlichkeiten ihres Umfeldes eine große Rolle.

Mathilde Wesendonck war auf den ersten Blick eine etwas besser gestellte Frau des 19. Jahrhunderts, welche die Möglichkeiten, auch zu interessanten Bekanntschaften, die sich ihr boten, selbstverständlich auch nutzte. Dieser Umstand allein führt natürlich nicht dazu, dass man sich besonders für sie interessierte. Auch wenn ich immer wieder höre, ohne das große Glanzlicht Richard Wagner würden wir heute von ihr nichts mehr wissen und sie wäre vergessen. Oder wie formulierte es der Wagner-Forscher Joachim Köhler in der DVD-Dokumentation von Spiegel TV *Richard Wagner. Ein deutsches Drama* vor noch nicht allzu langer Zeit in einer doch, wie ich finde, etwas überheblichen Art und Weise:

Mathilde Wesendonck ist eigentlich durch Wagner in die Geschichte getreten und als Wagner Zürich verließ, ist die Wesendonck auch wieder aus dieser Geschichte herausgetreten. Wie so viele Menschen, die um Wagner herum lebten, haben sie ihr Licht, ihre Beleuchtung, nur durch dieses Zentralgestirn bekommen. Sie waren Trabanten, die um ihn herumschwebten, und wurden durch ihn beleuchtet. Wenn das Licht weg war, waren auch sie verschwunden.¹

Aber seien wir mal ehrlich, auch Wagner wäre ohne die vielen Helfer, Förderer, Bewunderer und Musen heute nicht der, der er geworden ist. Auch er hat seine Chancen und Möglichkeiten nur genutzt, manche behaupten, er hat sie ausgenutzt. Aber das ist nochmal eine ganz andere Diskussion.

¹ Köhler, Joachim: *Richard Wagner. Ein deutsches Drama*. Autor: Michael Kloft. DVD-Edition, Spiegel TV, Hamburg 2013, 39'43.

Bei Julius Kapp ist in seiner Einleitung *Die Liebestragödie Richard Wagners* zu seiner Herausgabe der Briefe zu lesen²:

Erst als die Erinnerung an das Zusammensein wieder verwischt, war die Frau ihm wieder ganz das, was sie vorher gewesen: die unsterbliche Geliebte, der verklärte, helleuchtende Leitstern seines Lebens und Schaffens. „Wo wir sind, sehen wir uns nicht; nur, wo wir nicht sind, da weilt unser Blick auf uns.“³

Der Kunsthistoriker Günter Schwabe setzt 1988 diese Aussage an den Anfang seines *Rheinischen Lebensbildes*:

Ihre Bedeutung und die ihres Mannes läßt sich ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Mathilde Wesendonck bis zum entscheidenden Eintritt Cosima von Bülow in Wagners Leben 1865 die sicherlich wichtigste Frauengestalt gewesen ist, so wie Otto Wesendonck ihm der großzügige, unerschütterlich für Wagner einstehende Gönner war, bevor ihn 1864 der romantisch-schwärmerische junge Bayernkönig Ludwig II. in dieser für das Musikschaffen Wagners so eminent wichtigen Funktion ablöste.⁴

² An dieser Stelle verweise ich schon einmal auf das kommende Heft der Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes:

Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes, Heft 8. Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke: Mathilde & Otto Wesendonck. Ein Handbuch für Forschung und Information. Materialien zu Leben – Werk – Wirkung. Teil IV – Briefausgaben. 120 Jahre Briefe und Tagebuchblätter. Zusammengestellt von Thomas Seidel mit einer Einführung von Björn Seidel-Dreffke „Epistolare Forschungen“.

³ Kapp, Julius: *Die Liebestragödie Richard Wagners*. In: Kapp, Julius (Hrsg.): *Richard Wagner an Mathilde und Otto Wesendonck. Tagebuchblätter und Briefe*. Herausgegeben von Dr. Julius Kapp. Hesse & Becker Verlag, Leipzig o. J. [1915], S. 34.

⁴ Schwabe, Günter: *Mathilde Wesendonck. (1828–1902)* In: Janssen, Wilhelm (Hrsg.): *Rheinische Lebensbilder*. Band 11. Im Auftrag der Gesellschaft für

Ingeborg Krueger schrieb in den Blättern für Besucher, Heft 8/90, den folgenden Satz, womit sie treffend „das Problem“ benennt, was sich heute, fast 35 Jahre später, leider immer noch so darstellt:

Es ist also sicherlich ein wenig ungerecht und allzu verkürzt gesehen, wenn sie heute fast nur noch als „Freundin Richard Wagners“ und allenfalls Verfasserin seiner Wesendonck-Lieder bekannt ist.⁵

Oder wie formulierte es zusammenfassend die Wuppertalerin Uta Anne Kroder in einer E-Mail an die Beteiligten an der Diskussion zu „FrauenOrte NRW“:

Insgesamt haben wir alle zusammen doch Mathilde Wesendonck umrissen als eine Frau zwischen den sozialen und inhaltlichen Polen, zwischen denen sie positioniert war, oder? Eine Frau, die einerseits eher ein konservatives Frauenbild verkörperte (eine Rabel Varnhagen war sie ja nicht), aber andererseits hochgebildet, sehr kreativ und politisch interessant und auf der Höhe ihrer Zeit war – eine sehr spannende Frau, finde ich, die die Rollenzuschreibungen ihrer Zeit verkörperte, aber auch zeitweilig verließ.⁶

Und deshalb bin ich der Meinung, auch Mathilde Wesendonck gebührt heute noch Anerkennung für ihr Lebenswerk, welches sich erst nach ihrer „Musen-Zeit“ voll entwickelte. Dieses Ziel hat sich vor allem der Mathilde-Wesendonck-Verband auf die Fahne geschrieben.

Rheinische Geschichtskunde. Rheinland-Verlag, Köln 1988, in Kommission bei Dr. Rudolf Habelt Verlag, Bonn 1988, S. 235.

⁵ Krueger, Ingeborg: Die Wesendoncks und Bonn. Streiflichter auf das Leben einer großbürgerlichen Familie. In: Landschaftsverband Rheinland – Rheinisches Landesmuseum Bonn (Hrsg.): Im Blickpunkt 14. (= Blätter für Besucher 8/90.) Siering KG, Bonn 1990, S. 4.

⁶ E-Mail vom Donnerstag, 15. Februar 2024 14:25 von Uta Kroder an Thomas Seidel und CCs.

Und deshalb weisen wir auch jetzt schon – 4 Jahre vorher beginnend – auf ein für uns wichtiges Jahr hin – das

Mathilde-Wesendonck-Jahr 2028

die Monate zwischen dem 125. Todestag (31. August 1902) und dem 200. Geburtstag (23. Dezember 1828).



Möge dieses Heft für uns alle nicht nur ein Spiegel sein, sondern das Tor in eine Welt, wo neue Gedanken zu den Wesendoncks auf ihre Entdeckung warten.

Thomas Seidel, Berlin, März 2024

An diesem Wagner-Denkmal unterzeichneten Thomas Seidel und ich am eiskalten 22. März 2013 die Gründungs-Urkunde des Mathilde-Wesendonck-Verbandes.

Klaus Bitter

Das Wesen der Muse ist ja das Entrückte, Unerreichbare, die Erscheinung, auf die man seine Wünsche und Sehnsüchte projizieren kann.

Sven Friedrich

Natürlich steht alles schon in den Partituren Richard Wagners. Doch viel intensiver als das Blättern in Noten ist der Besuch einer Inszenierung – er kann Augenöffner sein.

Henning Hübert

Ein besonders interessanter Umstand zeigt sich auch darin, dass Mathilde Wesendoncks Gedichte auch heute noch in verschiedenen Varianten in die russische Sprache übersetzt werden.

Björn Seidel-Dreffke

Some pictures available of the house in later disrepair indicate that it was built of hewn logs and covered with siding. The Pennsylvania Architectural Field Guide best describes how the Wesendonck House was built.

Ann Hardy Beardshall

I will send pictures of the Traumblick and the Wagner Grotto. Two pictures are Inscription plate about Mathilde on the Villa Traumblick.

Takashi Sakurai

Ihr Nachruhm als Muse Wagners und Idealisierung in „Tristan und Isolde“ beschert ihr heute noch eine Aufmerksamkeit, den die reiche Industriellengattin an der Seite des Wagner-Förderers und Kunstsammlers Otto Wesendonck mit ihren eigenen Dichtungen nicht erlangt hätte.

Ingrid Bodsch

Die Kabinettausstellung „Tristan und Mathilde“ widmete sich dem Bühnenwerk der Richard-Wagner-Oper „Tristan und Isolde“ unter den Gesichtspunkten Inspiration – Werk – Rezeption.

Thomas Seidel

*The oil portrait, probably dating from around 1892,
is an official picture, a finished work, showing
Mathilde Wesendonck in dark clothes,
appropriate for an autumn or winter ambience.*

Kamila Kłodkiewicz

*Diese Hartgipsfigur wurde im Anschluss mit verschiedenen
Wachsen nachbehandelt, so dass dieser sanfte Glanz entstand,
der dem Marmor sehr nahe kommt.*

Vitus Wey

*Anders als Männerporträts unterlagen sie
anderen gesellschaftlichen Erwartungen.
Frauenporträts sollten vor allem das Schöne repräsentieren.*

Lars Petersen

*Diese „Mischform“ von Fiktion und Dokumentation
sollte auch der Phantasie Spielraum geben.*

Thomas Seidel

*In diesem Brief vom 5. Mai 1862 an seinen Freund
Josef Standbartner schwärmt er förmlich von seinem Besuch
bei den Wesendoncks, von ihrer Villa und
einem großen „Wagner“-Glück.*

Thomas Seidel

11 JAHRE MATHILDE-WESENDONCK-VERBAND

Klaus Bitter

Die Ouvertüre, erster Teil: 1993 bis 2009: Vorahnungen

Die Geschichte des Mathilde-Wesendonck-Verbandes begann in New York – am 31. Dezember 1993. / Nachmittags. / Spät – nachmittags!

Ich studierte in den USA und fuhr am 31. Dezember mit dem Zug von Cambridge/Massachusetts nach New York zum Time Square, um dort den Jahreswechsel zu feiern. In New York angekommen, kam ich zufällig an einem Schallplattenladen vorbei, der auch CDs führte.

Da zu der Zeit CDs in Deutschland immer noch teurer waren als in den USA, entschied ich mich, mich reichlich mit CDs einzudecken. Mein Musikgeschmack war ziemlich klar definiert: Rock. 40 meiner Lieblings-Kassetten hatte ich von Deutschland aus in die USA mitgenommen: Rock. Morgens, mittags, abends. Rock.

Aber wenn etwas günstiger ist als normal, deckt man sich auch mit Dingen ein, die man sonst vielleicht nicht kaufen würde: Klassik.

Beethoven, Mozart, Schumann – und ein Komponist namens „Wagner“. „Wagner“ oder „Wägner“? Die CD: Herbert von Karajan, mit Ausschnitten aus Tannhäuser, Meistersingern und anderem. Irgendwie wie „The Best of Wagner“.

Zurück in Cambridge hörte ich alles einmal durch. Ja, gut. Doch die CD von Wagner stieß mich unvermittelt in ein völlig neues Universum. Ich war fasziniert.

Ein dreiviertel Jahr hörte ich nur eine CD: *The Best of Wagner*.

Nicht ganz! Wenn das letzte Lied kam, sprang ich auf und drückte die Stopp-Taste. Das letzte Stück war mir zu ... getragen, zu schwierig. Dramatischer Sopran. Nein, das konnte ich nicht, das war nichts für mich. Kam ich doch von ... Rock!

*

Gut ein Jahr später, 1995, in Köln vor dem großen Dom. Durch Zufall hörte ich ein Open-Air-Konzert. Eine Sängerin namens ... Waltraut Meier. Und als sie dort jenes letzte Stück meiner CD sang, liefen mir Tränen über die Wangen.

Es war – *Isoldes Liebestod* – „Mild und Leise“.

Nun war meine Musik-Welt komplett auf den Kopf gestellt. Kaum war ich in der Lage, den Text des Liedes zu verstehen. Aber die Musik ...! Die Musik! Sie packte mich. Und für mich stand bald fest: Diese Musik sollte eines Tages an meinem Grab gespielt werden.

Rock-Musik war endgültig Geschichte.

Die längste Liebe meines Lebens begann.

*

Die Jahre vergingen. 2007 wurde ich glücklicher Vater. Und in großer Ehrerbietung für das schönste der schönsten Lieder sollte und durfte meine Tochter den Namen „Isolde“ als zweiten Vornamen tragen.

Natürlich war ich zwischenzeitlich auch Mitglied des Richard-Wagner-Verbandes geworden. Langjährige Vorsitzende in Bonn: Gerti Kunze.

Und Gerti Kunze organisierte am 20. November 2009 **eine Führung über den Alten Friedhof Bonn**, gemeinsam mit ihrer Freundin, der

Vorsitzenden des Internationalen Wagner-Verbandes, Frau Prof. Eva Märtson.

Meine Tochter, die von den Mitgliedern des Wagner-Verbandes immer nur mit ihrem zweiten Vornamen „Isolde“ angesprochen wurde, und ich nahmen daran teil. Die Führung über den Friedhof gestaltete Erika Zander, die damalige Vorsitzende der Freunde des Alten Friedhofs.

Der Alte Friedhof in Bonn ist einer der schönsten der Bundesrepublik. Unbeschadet hat er die Bomben auf Bonn überstanden: Die große Grabanlage für Robert und Clara Schumann, das Grab der Mutter Beethovens, das Grab der Ehefrau und eines Sohnes von Friedrich von Schiller, ...



Links: Gerti Kunze, Vorsitzende des Wagner-Verbandes Bonn, und Eva Märtson, Vorsitzendes des Wagner-Verbandes International, am 20. November 2009.

Doch das letzte Grab der Führung war ... das Grab der Familie Wesendonck. Mich traf der Schlag!

Die Frau, für die Wagner das göttliche, das schönste der schönsten Lieder geschrieben hatte, jenes Lied, das mich nun seit Jahren immer wieder aufs Neue bewegte, deren Opern-Name meine Tochter trug – direkt vor meiner Haustür, in Bonn begraben?!

Die Führung endete, doch ich blieb elektrisiert. Meine Tochter und ich gingen noch einmal zum Grab zurück. Ich musste das, was ich gerade gesehen, was ich erlebt hatte, noch einmal ganz bewusst und mit wachen Augen wahrnehmen.

Und tatsächlich: Dort stand der Name „Mathilde Wesendonck, geboren am 23. Dezember 1828 in Elberfeld, gestorben am 31. August 1902 in Traumblick in Altmünster“.



Das Grab am 20. November 2009. Die Namen kaum leserlich.

Doch das Grab wurde seiner Bedeutung in keinster Weise gerecht. Es war ungepflegt, sah unansehnlich aus, Grünspan machte sich breit. Besonders schmerzlich: die Gravur, die nicht vergoldet, sondern wohl mal Weiß gewesen war, war völlig verblichen. Nur wer wusste, wer hier lag, würde den Namen entziffern können.

Allein der junge Genius, der oben auf dem Grabsockel trauert, wies darauf hin, dass hier Besonderes verborgen war.

Am 31. August des nachfolgenden Jahres kehrten meine Tochter und ich zum Sterbetag Mathildes zum Grab zurück **und legten Blumen aufs Grab.**

Eine Tradition wurde geboren.

Ouvertüre, zweite Teil: 2009 bis 2012: Vorwissen

Meine Recherchen im Internet zu Mathilde und zum Grab führten mich schon im Jahr 2010 **bereits nach wenigen Klicks auf www.Wesendonck.blogspot.de** – eine Seite, die bis heute ihren Namen nicht geändert hat. Schon damals war die Seite, die es seit dem Jahr 2000 gab, hochdetailliert.

Die Frage, die ich dort einem Herrn Thomas Seidel per Mail schickte, war, welche Beziehung die Familie Wesendonck nach Bonn hatte.

Zu meiner großen Überraschung erhielt ich bereits am nächsten Tag eine mehr als hochdetaillierte Antwort.

Voller Freude und Enthusiasmus wandte ich mich an meinen Richard-Wagner-Verband vor Ort und schlug eine Fülle von Aktivitäten vor, die Mathilde Wesendonck und das Grab in den Mittelpunkt stellen sollten: regionale Arbeit vor Ort, eine Konferenz, Forschung, die Renovierung des Grabes, die Übernahme der Patenschaft – und vor allem: die **Vergoldung der Inschriften.**

Doch der Verband hielt sich bedeckt, war weder Feuer noch Flamme, wollte weder Arbeit noch, nachdem man sich einen Kostenvoranschlag über 3.100 Euro geholt hatte, die Kosten teilen. Immerhin übernahm er die Bepflanzung – bis 2023.

Mich hielt das nicht zurück. Ich untersuchte das Grab, fertigte Fotos und erstellte am 17. September 2012 einen detaillierten Plan für die möglichen und notwendigen Arbeiten.⁷

Als die Begeisterung in meinem Verband weiterhin ausblieb, war klar, dass nichts geschehen würde. Es sei denn ... Es sei denn, ich selbst würde die Mühen und Kosten tragen. Dazu war ich bereit – denn nicht allein wollte ich damit dem schönsten der schönsten Lieder meine Ehre erweisen, sondern vor allem auch dem für mich wichtigsten der für mich wichtigsten Menschen: meiner Tochter.

Wer ein altes Haus hat, entwickelt mit der Zeit ein gewisses handwerkliches Gespür. Man weiß, wie man vorgehen muss: Grundreinigung, Material besorgen, Vorgehensweise lernen, Eigenleistungen. Das ist – wenn man mit purem Gold hantiert, in diesem Fall Blattgold, 24 Karat (extra dick!) – nicht anders.⁸

Taten statt Warten! – Und so geschah es auch im August und September 2012, wenngleich sich die Reinigung und Vergoldung der Inschriften mehr als zwei Wochen hinzogen.

Dann der erste Höhepunkt: Mathilde in reinem Gold. Und bald – alle Inschriften! Erstmals seit Jahrzeiten zeigte sich das Grab im wohl neuen, so nie dagewesenem Glanz: Vergoldet.

⁷ Im Blog: wesendonck.blogspot.de/2012/09/zustandsbericht-familiengrab-bonn.html

⁸ Im Blog: wesendonck.blogspot.de/2012/09/erneuerung-der-inschriften.html



August 2012. Links erkennbar: Der erste vergoldete Buchstabe war das I im Namen Friedrich.





Die besondere Schönheit bestand aber nicht nur darin, die ehrwürdigen Namen „Wesendonck“, sondern vor allem auch den wunderbaren, roten Granit glänzen zu sehen.

Im September 2012 fand die feierliche Übergabe meiner Arbeiten an die Öffentlichkeit statt. Dazu hatte ich die Inschriften zunächst noch einmal verdeckt, um sie dann im reinen Gold erstrahlend zu präsentieren.

Doch mit der neuen Leitung des Wagner-Verbandes Bonn kam es bald zu Unstimmigkeiten über die Urheberschaft der Vergoldung.

Als dann auch noch der Kulturdezernent der Stadt, Martin Schumacher, mir den offiziellen Dank der Stadt und Freikarten für die Oper – natürlich für Tristan und Isolde – zukommen ließ, fühlten sich Eitelkeiten gekränkt, und es kam zum Bruch.



Das tat der Freude über das erwachte Grab bei Bonnern und Besuchern keinen Abbruch. Lokalmedien und auch das Fernsehen berichteten. Journalist beim Fernsehen war im Übrigen der bekannte Kulturfreund und Musikwissenschaftler Henning Hübert, seit vielen Jahren regelmäßig auch im Deutschlandfunk zu hören, und seit langem Mitglied in unserem Kreis.

In der Zwischenzeit hatten sich die Kontakte mit Thomas Seidel weiter intensiviert.

Mir war sehr schnell klar, dass es notwendig ist, der **großen Bedeutung Mathilde Wesendoncks für die Musikgeschichte auch durch eigene Strukturen** Bedeutung zu verschaffen:

Hatte Wagner nur diese eine bedeutende Oper für seine ewige Liebe geschrieben, ihr dann aber nie wieder Raum gegeben? Gab es Gedenkstätten am Geburtsort oder in Zürich? Welche Rolle spielten die Wesendoncks in Dresden, Wuppertal oder Bonn?

Richard hatte einen großen Verband, der schon zu seinen Lebzeiten gegründet worden war. Aber Mathilde?

Zu viele Fragen lagen unbeantwortet über zahlreiche Städte, Orte und Länder verteilt.

Im März 2013 fuhren meine Tochter und ich zu Thomas Seidel nach Berlin. Gemeinsam erkundeten wir den Ort des damaligen riesigen Palais der Familie Wesendonck in der Straße „In den Zelten 21“, eine Straße, die seit den Bomben vom 22./23. November 1944 nicht mehr existiert. Allein die Straßenfront maß teils 34 Meter, bei einer Giebelhöhe von 18 Metern. Das Palais befand sich in Sichtweite zum Reichstag, was auch damals schon den enormen Reichtum der Familie verdeutlichte (heute unweit des Bundeskanzleramtes und dem Haus der Kulturen).⁹

Ebenfalls besuchten wir das Bode-Museum, 1905 das Kaiser-Friedrich-Museum, in dem einst Otto Wesendoncks riesige Gemäldesammlung in Teilen ausgestellt wurde.¹⁰ Im Eingang des Museums „Neue Gemäldegalerie“ fanden wir die Gravur des Namens „Wesendonck“ als großzügigen Spender.

Als erstes jedoch hatte die Familie Wesendonck in Berlin in der „Thiergartenstraße 16“ gewohnt – ebenfalls völlig zerstört. Auch diesen Standort konnte wir ermitteln. Entscheidend aber: Schräg gegen-

⁹ In der Karte: tinyurl.com/WesendonckInBerlin

¹⁰ Im Blog: wesendonck.blogspot.de/2011/10/gemaldesammlung.html



über dem ersten Wohnsitz der Familie Wesendonck im Tiergarten, nur wenige Schritte davon entfernt, befindet sich das große, überdachte Wagner-Denkmal.

An diesem Wagner-Denkmal unterzeichneten Thomas Seidel und ich am eiskalten 22. März 2013 die Gründungs-Urkunde des Mathilde-Wesendonck-Verbandes.¹¹ Ein zufällig vorbeilaufender amerikanischer Tourist machte ein Foto. Meine Tochter schaute zu.

Unser gemeinsames Interesse für Mathilde hatte ein eigenes Dach erhalten. Viel mehr als ein Name auf einem Stück Papier war es noch nicht. Richard Wagner thronte auf seinem Denkmal und stimmte schweigend zu.

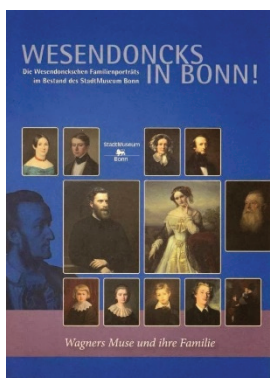
Endlich hatte auch seine Mathilde, seine „einzige und wahre Liebe“ einen Verband, der ihr Andenken pflegen sollte.

Erster Aufzug: 2013 bis 2015: Günstige Sterne

Die ersten Jahre des Mathilde-Wesendonck-Verbandes **standen unter guten Sternen**. Nicht allein Berichte in den Medien sorgten für Aufmerksamkeit.

Was in der Stadt Bonn zu der damaligen Zeit nur eine Handvoll Menschen wusste: Die Stadt Bonn verdankt der Familie Wesendonck ja nicht allein dieses wunderschöne Grab, sondern auch die Gründung zwei ihrer heute noch bedeutenden Museen: Das StadtMuseum der Stadt Bonn und das große, bedeutende LVR-LandesMuseum. Beide Bonner Museen fußen erheblich auf der Gemäldesammlung von Otto Wesendonck.

¹¹ Im Blog: mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/2013/07/gruendung-des-verbandes.html



Und so war es glückliche Fügung, dass die Direktorin des Stadtmuseums Bonn, Frau Dr. Ingrid Bodsch, völlig unabhängig von uns, von Oktober 2013 bis Februar 2014 die bedeutende Ausstellung „Die Wesendoncks in Bonn“ kuratierte. Über 1.000 Besucher hatten die Ausstellung gesehen.

Die Ausstellung ist noch heute, komplett ab fotografiert bei uns auf der Seite der Öffentlichkeit zugänglich.¹²



Thomas Seidel und Frau Dr. Ingrid Bodsch im Gespräch während der Ausstellung im Oktober 2013.

¹² Im Blog: mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/2017/06/ausstellung-01.html

Auf Initiative des Mathilde-Wesendonck-Verbandes fanden dann 2013 und 2014 am 31. August, dem Sterbetag von Mathilde Wesendonck, erstmals auch offizielle Gedenkfeiern auf dem Alten Friedhof statt: Mit Musik und Gesängen der Bonner Gruppe CantArte, den Operisten, aber auch tänzerischer Untermalung. Es kamen immer mehr als 200 Besucher.



Die Tänzer der Gruppe bo-komplex führten die Besucher von der Kapelle aus über den Alten Friedhof.

Auch Richard selbst half. Sein 200. Geburtstag im Jahr 2013 verschaffte weitere Aufmerksamkeit für das Grab.

Im August 2014 fand ein großer Liederabend zu Ehren von Mathilde Wesendonck im „Grandhotel Petersberg“, dem Gästehaus der Bundesrepublik Deutschland, statt.

Mehr noch: 2016 führte ich in New York ein Gespräch mit Amy Oshinsky, der Historikerin der „Guardian Life Insurance“, jener Ver-

sicherung, die 1860 von Hugo Wesendonck, dem Bruder von Otto Wesendonck, gegründet worden war.¹³

Die Guardian-Versicherung, die bis zum 1. Weltkrieg Germania geheißen hatte, ist auch heute noch die drittgrößte Lebensversicherung der USA. Diese Geschichte und Bedeutung Hugos konnte ich auch der Vorsitzenden der Versicherung, Angelica Canales, darlegen.

2017 besuchten 800 Zuhörer ein Konzert in der Universität Bonn unter dem Thema Beethovens Träume – zu dem auch die fünf Wesendonck-Lieder gegeben wurden.

Es wesendonckte überall!



Hier der leider viel zu früh von uns gegangene, große Stefan Mickisch am Grab Mathildes – von Beruf Wagner-Kenner und Konzertpianist– November 2013.

¹³ Im Blog: wesendonck.blogspot.de/2012/06/germania-life-insurance-company.html

Zweiter Aufzug: 2015 bis 2022: Still und Fleißig, für Mild und Leise

Thomas Seidel und ich hatten zu Beginn vielleicht wirklich die Absicht, einen großen Verband zu gründen. Diese Absicht erwies sich jedoch rasch als (noch) nicht durchführbar.

Thomas Seidel war, ist und bleibt der Zauberer tausender Details, die er der Öffentlichkeit auf der Seite des Mathilde-Wesendonck-Verbandes zur Verfügung stellt – und ist damit mehr als ausgelastet.

Mir selbst raubt seit 2014 ein anderes, großes Projekt bis heute fast alle Ressourcen – und seit 2015 stellen sich gesundheitliche Probleme ein.

Zwar gesellte sich bald auch Björn Seidel-Dreffke, der Freund von Thomas Seidel, hinzu. Er übernahm wichtige Übersetzungs- und Forschungsarbeiten.

Dennoch entstand immer mehr die Absicht, eben nicht wachsen zu wollen, sondern lieber klein zu bleiben. Wir waren eingespielt in dem, was wir taten: Thomas Seidel mit seiner wichtigen Detail-Arbeit, während ich in Bonn alljährlich zum Sterbetag Mathildes, am 31. August, am Grab das „Drei-Rosen-Gedenken“ im Blick hatte.

Mit dabei auf dem Alten Friedhof im Übrigen auch sehr häufig Gerti Kunze.

Dennoch blieb, obwohl wir klein und fein blieben, unsere Arbeit immer spannend.

Zu den Höhepunkten gehörten Anfragen aus der Schweiz, Irland, Japan, Georgien. Beispielhaft dafür steht eine Anfrage der Ermitage in Sankt Petersburg, Russland.

Diese wollte Details und den Verbleib des bekannten Original-Gemäldes *Bildnis von Mathilde Wesendonck, geb. Luckemeyer* von Con-



rad Dorner (1860) in Erfahrung bringen, der ja auch viele Jahre in Russland gelebt hatte.

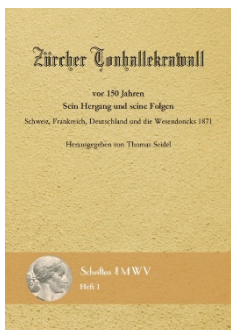
Durch das Zusammenschalten mehrerer Kenner der Materie waren wir in der Lage, für die Ermittlung Fachkundiges in Erfahrung zu bringen.

Auch Beteiligte des Mathilde-Spielfilms *The Zurich Affair – Wagners One and Only Love* (2021) standen immer wieder mit uns in Kontakt.



Die Reinigung des Grabes, Besuche interessierter Gruppen, wie zum Beispiel des Richard-Wagner-Verbandes aus Köln – blieben eine schöne Daueraufgabe.

Vor allem aber startete Thomas Seidel neben der inzwischen riesigen Datenbank im Internet im Februar 2021 ein völlig neues Projekt: **Die Schriften des Mathilde-Wesendonck-Verbandes**.¹⁴



Darin widmet sich Thomas Seidel mit Büchern mit bis zu 350 Seiten so spannenden Fragen wie den anti-deutschen Unruhen 1871 („Zürcher Tonhallekrawall“), den Bibliotheken der Familien Wesendonck und von Bissing, den Mathilde-Portraits des Malers Lenbach oder der Primär- und Sekundär-

Literatur. Diese Bücher wurden bald – neben den Blogs und den Aktivitäten in Bonn – die wesentliche dritte Säule.

¹⁴ Im Blog: mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/p/schriften-des-mwv.html

Und auch das sei erwähnt: Es war im Jahr 2021, dass ich mit meiner Tochter über viele Jahre in den Schulferien vom Wesendonck-Grab in Bonn – bis zur **Villa Wesendonck in Zürich** gewandert war – eine Strecke von nicht ganz 1.000 Kilometern.



Ankunft im Juli 2021: Zu Fuß rund 1.000 km vom Grab in Bonn zur Villa Wesendonck in Zürich.

Zu meinem Bedauern musste ich in Zürich jedoch wahrnehmen, dass die Schweizer dort heute kaum mehr der Deutschen Wesendoncks gedenken. Es gibt in diesem Museum heute keinen einzigen Raum, geschweige denn ein großes Gedenken an die musikgeschichtlich so bedeutenden Begebenheiten auf dem „Grünen Hügel“.

Zwar ist Wagner – der ja nirgendwo sonst länger gelebt hat als in Zürich – mehrfach und prominent an der schönen Zürcher Oper zu

Doch trotz des Verlustes bleibt mir unvergesslich, Originalschreiben von Richard an seine geliebte Mathilde in den Händen halten zu dürfen. Das war ein unfassbar schönes Gefühl!

Dritter Aufzug: 2023: Familien-Zuwachs

Das Jahr 2023 sollte sich als bedeutend erweisen. Wieder würde es so sein, dass zunächst scheinbar unbedeutende Details sich letztlich zu Neuem, Großem zusammenfügten.

Das zehnjährige Jubiläum war uns drei Mitstreitern durchaus im Bewusstsein. Wir hatten weit, weit mehr erreicht, als wir uns im März 2013 hätten träumen lassen. Wir „Mail-Men“ trafen uns am 7. März erstmals online.

Thomas hatte bereits länger mit Peter von Wesendonk (ja: „von“ und ohne „c“), einem direkten Nachfahren Otto Wesendoncks, über familiäre Details in Verbindung gestanden und ebenso zu Andrea von Beaulieu-Marconnay, einer Urenkelin von Myrrha Wesendonck, verh. von Bissing.¹⁶

Es war dann aber der entscheidende Hinweis, der inzwischen in Rente befindlichen Ingrid Bodsch, dass sie vor 10 Jahren anlässlich ihrer Ausstellung „Die Wesendoncks in Bonn“ Kontakt auch zu einer anderen Nachfahrin der Wesendoncks gehabt hatte: zu Frau Kratzsch-Lange und ihrem Vater. Über diese – ergaben sich wiederum weitere Kontakte in die Familie hinein.

Und so fand am 1. April 2023 die erste wirkliche Video-Konferenz zu Mathilde Wesendonck statt. Mit dabei: Nachfahren der Familie We-

¹⁶ Zu den Stammbäumen s. a.: Ein Handbuch für Forschung & Information. Materialien zu Leben – Werk – Wirkung. Teil II: Bibliografie & Archive – Sekundärliteratur (= Heft 5) 2023, S. 305–324.

sendonck und weitere Interessierte. Allein das – war eine kleine Sensation.

Und bei dieser Videokonferenz planten wir nun für den 31. August, dem Sterbetag Mathildes, eine Zusammenkunft am Grab in Bonn. Und so sollte es dann sein: Aus Italien, aus den Tiefen Bayerns, aus Westfalen kamen, zusätzlich zu weiteren Interessierten, erstmals Nachfahren der Familie Otto und Mathilde Wesendonck in Bonn zusammen.¹⁷

Wie schon so oft erklärte ich, nun aber (auch) Mitgliedern der Familie Wesendonck, warum sich dieses Grab in Bonn befindet – weil so viele Vorfahren der Wesendoncks in Bonn studiert hatten. So auch Sohn Hans, der dann plötzlich verstarb. Die Eltern – Mathilde und Otto – befanden sich zu dem Zeitpunkt aber mit Tochter bzw. Schwester Myrrha auf einer Reise in Oberägypten – und ahnten nichts von dem Verlust. Myrrha aber war, reiner Zufall, in Bonn mit dem Rittmeister von Bissing verheiratet.

Und dieser besorgte für die noch unwissenden Eltern die Beerdigung – womit der Grundstein für das Familiengrab in Bonn gelegt worden war.

Und ich legte dar, dass das schönste der schönsten Lieder den Übergang des Körperlichen zum Seelischen, zum Sphärischen beschreibt.

Frau Eva Hüttenhain, Vorsitzende der Freunde und Förderer des Alten Friedhofs Bonn, sprach ihrerseits über die Geschichte des so bedeutenden Friedhofs mit den Gräbern von Clara und Robert Schumann, der Mutter Beethovens und anderen.

¹⁷ Im Blog: mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/2023/06/drei-rosen-grabaktion-2023.html

Frau Prechtl hatte ich ebenfalls eingeladen, um als Restauratorin einige Ausführungen über notwendige Renovierungsarbeiten am Grab darzustellen.

Meine Tochter, die der Nukleus des Verbandes ist und ohne die all dieses niemals stattgefunden hätte, sang das von Mathilde getextete und von Richard vertonte Lied „Träume“.

Und nun fand das statt, was seit 2010 jährlich am 31. August, dem Sterbetag Mathildes, stattfindet: Das Ablegen der Gedenk-Rosen! Paarweise entweder zwei rote und eine gelbe Rose, oder aber zwei gelbe und eine rote Rose. In Gedenken und Dankbarkeit für das fruchtbare Verhältnis zwischen den dreien Otto, Mathilde und Richard.



31. August 2023 am Grab.

Zum Abschied ertönte, wie jährlich, der *Liebested* bzw. „Mild und Leise“, das schönste der schönsten Lieder.

Bei Kaffee und Kuchen auf dem Alten Marktplatz in Bonn wurden Kräfte gesammelt und Details ausgetauscht – wer mit wem wie vielleicht verwandt sein könnte.



Blick in das StadtMuseum Bonn.

Im Hintergrund das berühmte Seidengemälde Mathildes von C. F. Sohn, links daneben Ehemann Otto, rechts an der Wand zwei Wagner-Bildnisse.

Doch damit war der Tag noch lange nicht beendet: Weiterer Höhepunkt war der Besuch im nahen, in „unserem“ StadtMuseum, in dem die Familienbildnisse der Wesendoncks, und zwar der Kinder Hans, Myrrha und Karl, insbesondere aber das weltberühmte Seidengemälde Mathildes von Carl Ferdinand Sohn (1850) nebst Otto, von Julius Roeting (1860), in einer Dauerausstellung zu bewundern sind.¹⁸

¹⁸ Im Blog: wesendonck.blogspot.de/2012/12/familien-und-freundesbildnisse.html

Im StadtMuseum konnten wir Dank Museum-Direktorin Yvonne Katzy den Film *The Zurich Affair – Wagners One and Only Love* sehen. Über den Film diskutierten wir dann noch lange in der Dunkelheit der Nacht.

Ein fürwahr historischer Tag ging zu Ende.

Mathilde und Richard hatten sich 1852 nur kennenlernen können, weil Wagner in Zürich Beethoven dirigiert hatte – den Lieblings-Komponisten Mathildes. So lag es nahe, dass ich für den nächsten Morgen eine Führung durch das Geburtshaus Beethovens vorbereitet hatte.

Es folgte ein Besuch in „unserem“ LVR-LandesMuseum, das, wie das StadtMuseum, ebenfalls auf der riesigen Gemäldesammlung Otto Wesendoncks fußt.



Dr. Schmäzle bei seinem Vortrag über die Gemälde-Sammlung der Familie Wesendoncks, die 1925 dem damaligen Provincial-Museum Bonn überlassen wurde.

Hier konnten wir in einem spannenden Vortrag von Dr. Schmäzle erfahren, wie sehr der Abverkauf bester Wesendonck-Gemälde im Jahr 1935 die Stadt Bonn und das LVR-LandesMuseum heut noch schmerzt.

In diesem LVR-LandesMuseum war es auch, dass ich wie beiläufig darauf hinwies, dass Mathilde im Jahr 2027 bereits 125 Jahre tot sein würde. Das ergänzte Thomas Seidel ebenso beiläufig damit, dass sich 2028 der 200. Geburtstag Mathildes jähren wird. Damit war, en passant, der Gedanke des Wesendonck-Jahres 2028 geboren.

Ausblick 2024: Träume

In diesem Jahr besteht der Mathilde-Wesendonck-Verband 11 Jahre.

Regisseur Thorleifur Arnarsson wurde umfangreich und kreativ mit Anregungen für die Neuinszenierung von *Tristan und Isolde* 2024 in Bayreuth versorgt – dank Manuela Wirtz und Irma Kurtsiefer.

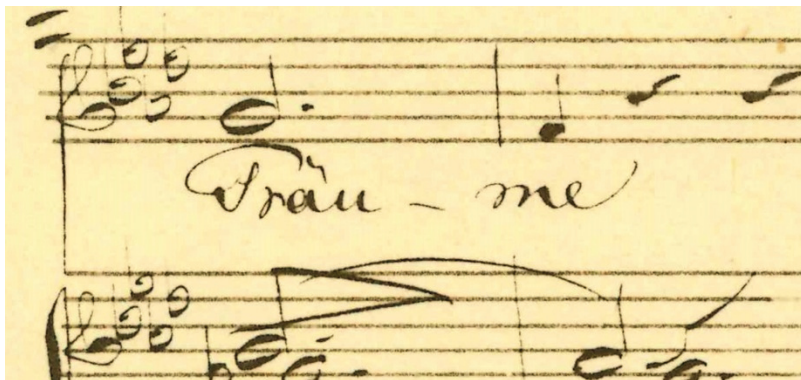
Katharina Wagner wurde unsere Arbeit und Zielsetzung dargelegt.

Und in Graupa bei Pirna, nahe Dresden, findet in diesen Wochen die wichtige Ausstellung „Tristan und Mathilde“ statt.¹⁹

Die Schau zeigt unter anderem die Original-Partitur vom Vorspiel *Tristan und Isolde*, mit handschriftlichen Einträgen von Dirigent Hans von Bülow. Er hatte im Juni 1865 die Uraufführung in München dirigiert. Auch Autographen und Erstausgaben der Bücher Mathilde Wesendoncks sind enthalten.

Verantwortlich für die mehrwöchige Ausstellung: unser Freund Tom Adler, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Richard-Wagner-Stätten Graupa.

¹⁹ Im Blog: mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/2024/01/tristan-und-mathilde.html



Mir selbst ist zum Ende des Jahres 2023 die große Ehre der Grün- und Pflege-Patenschaft über das Grab übertragen worden.

Und im Juli 2024 werde ich nach Bayreuth fahren und hoffe dort wichtige Gespräche führen zu können.

Regelmäßig tauchen faszinierende Fragen auf: Sind die Urnen am Grab ein Hinweis auf den Wunsch Mathildes, feuerbestattet zu werden? Welch immerwährenden Einfluss hatte die Begegnung zwischen Mathilde und Richard auf das Schaffen Wagners – bis zu seinem Lebensende? Komponierte Wagner vor Mathilde anders als danach?

Ist Mathilde – über ihren Einfluss auf Wagner – damit vielleicht gar die bedeutendste Frau der Musikgeschichte – ohne selbst jemals eine Note geschrieben zu haben?

Wünsche für die Zukunft?

In aller Bescheidenheit: Ein 12-jähriges Projekt der Akademienunion zum immerwährenden Einfluss von Mathilde Wesendonck auf Wagner.



WESENDONCK

JAHR

28

Ferner: Ein erfolgreiches Wesendonck-Jahr 2028.

Und: die offizielle Würdigung des Mathilde-Wesendonck-Verbandes im Zusammenspiel der Wagner-Verbände.

Wichtig ist vor allem auch, weitere Kräfte in bedeutenden Orten wie Zürich, Bayreuth oder New York zu finden.

Wuppertal fehlte gerade in der Auflistung? Kurz vor Redaktionsschluss haben wir genau dort eine tolle Mitstreiterin gefunden: Uta Kroder von den „WupperFrauen“²⁰.

Trotzdem noch ein ganz wichtiger Wunsch: Genügend Geld für die Renovierungsarbeiten am Grab. Dem ... sind wir schon ein bisschen näher gerückt: Ich habe nach Übertragung der Patenschaft für das Grab endlich ein Spendenkonto einrichten können – gehe auf

[www. GoFundMe.com](http://www.GoFundMe.com)

und gebe „Wesendonck“ ein.

Mehr Wünsche habe ich im Moment nicht.

Also ... Der Mathilde-Wesendonck-Verband war nie nur ein Strohfeuer – wie so manches, das mal gegründet wurde.

²⁰ wupperfrauen.de/ueber-uns

Was als kleine Idee entstand, hat über die Zeit viel erreicht. Der Mathilde-Wesendonck-Verband, bis heute weiter nur ein lockerer Zusammenschluss, **fußt auf mehreren Säulen:**

Der detaillierten Forschung zu den Wesendoncks auf der Internetseite von Thomas Seidel, dessen bedeutenden Schriften und Büchern, den Aktivitäten in Bonn, den Nachfahren der Familie, interessanten Forschungsfragen und dem Wesendonck-Jahr 2028.

Die größte Herausforderung wird die Ausgestaltung des Wesendonck-Jahres 2028 sein, mit Aktivitäten in sieben deutschen Städten und fünf Ländern.

Ein zu großes Projekt für uns? Nicht, wenn wir es geschickt anstellen. Wir können „Achtung Wesendonck!“ rufen – die Aktivitäten entfalten müssen dann die Kulturträger und Städte vor Ort. Doch dazu können wir sie anregen.

Der Mathilde-Wesendonck-Verband ist bis heute klein geblieben – auch trotz des Push 2023. Er entstand aus Widrigkeiten der Vergoldung und einer Fülle von Zufällen.

Trotzdem ist und bleibt die Erkenntnis, dass das Andenken und die Forschung über Mathilde Wesendonck faszinieren. Es verbindet die Arbeit am Schönen.

Jede und jeder, der bisher Teil des Ganzen war und ist, war und bleibt wichtig und notwendig: Jedes Familienmitglied, jede und jeder Museums-Direktor, Museums-Mitarbeiter, Journalist, und, ganz wichtig: jede und jeder an Geschichte, Oper oder Musik und Schö-nem Interessierte.

Jede und jeder hat etwas beigetragen, was das Ganze bereichert hat – und bereichern wird!

Das – ist eine unfassbar schöne Erkenntnis!

Mein Wunsch bleibt, nach 11 Jahren die Geschicke in andere Hände übergeben und mich stärker um das Grab in Bonn kümmern zu dürfen. Denn unser aller Leben ist endlich, auch meines.



Doch eines ist gewiss: Das schönste der schönsten Lieder wird auch in 100 Jahren Menschen begeistern. Und wenn Menschen in 100 Jahren wissen wollen, wie es zu all dem um Mathilde Wesendonck herum kam, und was all das zu bedeuten hat, dann schauen sie auf das, was wir dazu bereitet haben.

Das – ist ein zutiefst erfüllendes Glück.

Mild & Leise

Klaus Bitter

Wachtberg bei Bonn, Februar 2024

ABBILDUNGSNACHWEIS

Die Abbildungen sind von den Autorinnen und Autoren bereitgestellt worden und befinden sich im Original oder als Scan im jeweiligen Bestand.

Bei den Abbildungen sind die Originalquellen direkt bzw. im Text benannt.

KORREKTUREN & ERGÄNZUNGEN

Heft 5, 1. Auflage

S. 286: Mir ist hier ein Fehler unterlaufen: Sterbedatum von Vater und Sohn verwechselt; der letzte Satz, 1. Absatz (Am 27. Juni 1933 verstarb ...) muss richtig lauten:

Am 17. April 1934 verstarb Karl in Cureglia, Tessin in der Schweiz.

Auf den S. 319 bzw. 320 (Stammbaum) sind die Angaben zum Ableben von Karl von Wesendonk bzw. Otto Günther (Schreibweise lt. Geburtsurkunde allerdings ohne Bindestrich) von Wesendonk richtig eingetragen.

S. 321: Ergänzung des Sterbedatums bei: Inga von Wesendonk (* 31.08.1949 – † 15.03.2024, München, Bayern, BRD)

ÜBER DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Ann Hardy Beardshall: PhD, grew up in Bland, VA. She is the daughter of the late Sam and Helen Hardy. She was a member of the Bland High School, Class of 1957. After high school she attended and graduated from The Woman's College of the University of North Carolina in Greensboro in 1961. She also holds an MA from San Diego State University and an MS and PhD from the University of Southern Mississippi. In 2008 Elmer and Ann bought a home in Little Creek and are glad to be home again in Bland. This is the author's fourth attempt at writing an historical glimpse of Bland County. It is her intent to provide the reader with an accurate portrayal of Bland County History through the story of the subject. Documentary evidence about what really happened during that time period has been sought. Often times she has relied on the accounts of persons of similar backgrounds to the subject to find corroborating information. She hopes you have learned something you did not know about the history of Bland County. She also hopes you will enlighten her if you know more about any of the related events. You may contact Ann by calling or texting 601-402-8784 or by email at aebearshall@comcast.net If you have anything further to add to this historical event in Bland County, Ann will welcome your input.

Klaus Bitter: geboren 1958, wohnhaft in Wachtberg nahe Bonn. Gemeinsam mit Thomas Seidel Gründer des Mathilde-Wesendonck-Verbandes und seitdem Vorsitzender. 1993 kam er während seines Harvard-Studiums mit Richard Wagner in Kontakt. Seine Tochter trägt im Namen die Oper, die Wagner für Mathilde Wesendonck komponierte: ... Isolde. Später erfuhr er, dass „Mathisolde“ in Bonn auf dem Alten Friedhof begraben ist. Seitdem organisiert er an jedem 31. August eine Feier zu deren Sterbetag: Mit rot-rot-gelben und

gelb-gelb-roten Rosenpaaren wird Mathilde, Otto und Richard gedacht. Erfahren in Grundsatz- und Planungsfragen, politischer Strategie, als Redenschreiber, in Öffentlichkeitsarbeit und – Forschung in Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit dem Fahrrad ist er 50.000 km um die Erde gefahren und wandert gerade mit seiner Tochter quer durch Europa ... natürlich auch über Zürich.

Ingrid Bodsch: Dr., M.A., Studium der Geschichte, Germanistik, Kunstgeschichte und Volkskunde in Graz und Bonn (Magisterexamen Bonn 1977). Wiss. Mitarbeiterin am Hist. Seminar der Universität Bonn bis 1981, danach in Köln, Jülich und in den USA im Museums- und Ausstellungsbereich tätig. 1989 Promotion an der Universität Bonn. Von 1990 bis Mai 2021 Gründungsdirektorin des Stadtmuseum Bonn, seit 2005 bis heute Projektleiterin des Internationalen Schumann-Netzwerks/Schumann-Portals, seit Juni 2021 wiss. Kuratorin der Joseph-Woelfl-Gesellschaft Bonn. Trägerin des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst (2005), des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich (2013) und des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland (2020). Arbeitsschwerpunkte: Ausstellungen, Vorträge, Veröffentlichungen und Veranstaltungsorganisation von Konzerten bis zu Filmfesten und Tagungen zu kulturhistorischen Themen, mit Schwerpunkt Gesellschaftsgeschichte, Literatur- und Musikgeschichte des 18. und 19. Jh.

Sven Friedrich: Dr. geb. 1963, stammt aus Hamburg, studierte nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann Theaterwissenschaft, Neuere deutsche Literatur und Kommunikationswissenschaft in München und leitet in Bayreuth seit 1993 das Richard Wagner Museum mit Nationalarchiv und Forschungsstätte der Richard-Wagner-Stiftung, das Franz-Liszt-Museum und das Jean-Paul-Museum. Im Sommer hält er im Festspielhaus die Inszenierungseinführungen zu den Pro-

duktionen der Bayreuther Festspiele. Er ist Mit- und Gründungsherausgeber der Zeitschrift *wagnerspectrum* und der Reihe *Wagner in der Diskussion* bei Königshausen & Neumann (Würzburg). Zahlreiche Vorträge, Aufsätze, Hörbücher und Ausstellungen zu Richard Wagners Leben, Werk und Wirkungen. Publikationen u. a.: *Das auratische Kunstwerk. Zur Ästhetik von Richard Wagners Musiktheater-Utopie* (Dissertation, Tübingen 1996); *Richard Wagner – Deutung und Wirkung* (Würzburg 2004); *Richard Wagner – Werke, Schriften und Briefe*, CD-ROM Digitale Bibliothek Bd. 107 (Berlin 2004); *Richard Wagners Opern. Ein musikalischer Werkführer* (München 2012), *Richard Wagner im Spiegel seiner Zeit* (Frankfurt 2013). Friedrich ist Ehrenmitglied des Richard-Wagner-Verbands Hamburg.

Henning Hübert: geboren 1973 in Brandenburg an der Havel, Abitur in Singen am Hohentwiel, in Tübingen und Heidelberg Studium der Geschichte, Germanistik (unter anderem bei Dieter Borchmeyer) und Musikwissenschaft, Journalist seit dem Volontariat im Jahr 2000 beim Kölner Deutschlandfunk, dort und für die ARD-Sender WDR und SWR bis heute Reporter, Rezensent und Radio-Moderator, unter anderem für das Dlf-„Wochenendjournal“ und die Sendung „Kultur heute“, verheiratet, 3 Kinder, Besucher der Bayreuther Festspiele seit 1995.

Kamila Kłudkiewicz: PhD, Assistant Professor, Institute of Art History, Faculty of Arts Studies – Audiovisual Archives, Adam Mickiewicz University, Poznań, Poland. Graduate of law and art history at the Adam Mickiewicz University in Poznań. Author of scientific books (in polish): *Choice and necessity. Collections of the Polish aristocracy in Wielkopolska at the turn of the 19th and 20th centuries* (Poznań 2016) and *Kaiser-Friedrich-Museum in Poznań (1904-1919). A museum in the German and European province* (Poznań 2021) and numerous articles in scientific journals (RIHA Journal, Museum History

Journal, Jahrbuch der Berliner Museen) and collective monographs. Since 2021 team coordinator in the project “Digital research infrastructure for humanities and arts sciences DARIAH-PL” (funded by European Funds under the Intelligent Development Programme), which concerns the collection of photographs and reproductions of the Institute of Art History in Poznan. Since 2021 Head of the Audiovisual Archives of the Faculty of Art Sciences at the Adam Mickiewicz University. Her research interests include the history of collecting, museology, visual archives in the broad sense, and material culture in the 19th and early 20th centuries.

Lars Petersen: Freiburg im Breisgau, Studium in Tübingen, Paris und Freiburg der Fächer Klassische Archäologie, Ägyptologie, Alte Geschichte, Vorderasiatische Archäologie und Empirische Kulturwissenschaften. Er nahm während seines Studiums an Ausgrabungen in Syrien und dem Libanon teil. Nach seinem Studienabschluss war er als Assistent an der Universität Freiburg tätig und arbeitete danach als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Museen in Essen, Dortmund und Freiburg. Seit 2015 leitet er die Abteilung Ausstellungsorganisation am Badischen Landesmuseum in Karlsruhe und betreut die Ägyptische Sammlung. Er kuratierte zahlreiche Sonderausstellungen zu den Themen Archäologie, Altes Ägypten und Jugendstil. Als Lehrbeauftragter ist er an den Universitäten in Freiburg, Würzburg und Kairo tätig. Sein wissenschaftlicher Forschungsschwerpunkt ist die Wissenschaftsgeschichte der Archäologie zwischen 1850 und 1945. Gemeinsam mit Ben van den Bercken aus Amsterdam arbeitet Lars Petersen derzeit an einer Publikation über den deutschen Ägyptologen Friedrich Wilhelm von Bissing, dem Enkelsohn von Mathilde und Otto Wesendonck.

Takashi Sakurai: Since 1972, I have been working at Panasonic Corporation to develop semiconductor, especially VLSI. From my retirement in 2006 until the present, I have served as a technical advisor for a certain company. In 1967, when I was a university student, I experienced the Bayreuth Production of “Tristan und Isolde” directed by Wieland Wagner, and became “Perfect” Wagnerian, but at the same time, from then, Mathilde has always fascinated me. Especially since 2015, I have visited many places related to Mathilde with the help of information on MWV internet site. I have been a member of the Richard Wagner Society Japan for 35 years, and for 20 years I have been in charge of running the regular meeting in the area where I live. During that time, I gave many lectures on Wagner for various music lover’s groups including the Society. This year 2024, I will be giving a lecture on Mathilde Wesendonck at the regular meeting of the Society.

Björn Seidel-Dreffke: Dr. phil. habil., geboren 1963, wohnhaft in Berlin, 1978–1982 Besuch der Russischspezialschule Wickersdorf, 1982–1987 Studium der russischen Literatur in Kasan, UdSSR, ab 1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften der DDR im Projekt Russische Literatur des 19. Jahrhunderts bei Prof. Dieckmann, ab 1990 Universität Potsdam, Institut für Slawistik, Gastseminare an der Universität Rostock, 1991 Dissertation zu „*Die Haupttendenzen der internationalen Gogol’forschung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (deutschsprachiges Gebiet, USA, Großbritannien, Sowjetunion)*“ in Rostock, 2004 Habilitation zu „*Die russische Literatur Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts und die Theosophie E. P. Blavatskajas. Exemplarische Untersuchungen. (A. Belyj, M. A. Vološin, V. I. Kryžanovskaja, Vs. S. Solov’ev)*“ in Halle, habilitierter Slawist (Literaturwissenschaft und Kulturgeschichte), 2004 wissenschaftlicher Dokumentar mit Feldseminaren beim SWR Baden-Baden, Bundesarchiv Filmarchiv (Bundesfilmarchiv) mit der

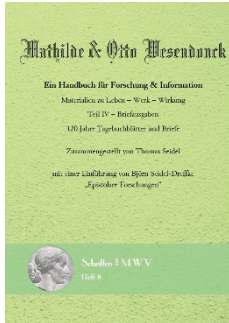
Abschlussarbeit zu „Überlegungen zur Erarbeitung eines kontrollierten Vokabulars für den russischsprachigen Dokumentarfilmbestand im Bundesarchiv-Filmarchiv Berlin“ in Potsdam, 2006 DEFA-Stipendium „100 Jahre Hans Klering. DEFA-Direktor und Vorstandsvorsitzender, Regisseur, Darsteller und Sprecher, Autor und Grafiker“ in Berlin, seit 2004 Privatdozent und freiberuflicher Autor, Übersetzer, Dolmetscher und Lektor, Autor zahlreicher Bücher, Aufsätze, Lexikonartikel und Internetbeiträge (seidel-dreffke.blogspot.de/p/bibliografie.html), seit 2013 Projektleiter der Mediengruppe Arge IAVM in Berlin-Hohenschönhausen, seit 2013 2. Vorsitzender des Mathilde-Wesendonck-Verbandes, im Ruhestand.

Thomas Seidel: Ing., geboren 1958, wohnhaft in Berlin, Beruf Elektromaschinenbauer, Studium Wirtschaftswissenschaft, Nachrichten- und Kommunikationstechnik, Informatik-Betriebswirt und Ing. für Kommunikationssysteme, Fachlehrer und Hauptfachlehrer in Ausbildungseinheiten in Zwickau und Schneeberg, Kalkulator, Bauleiter und Projektingenieur für kommunikations-technische Anlagen in Elektrofirmen in Berlin, seit 2004 freiberuflicher EDV-Berater und -Trainer, Programmierer und Layouter, Dozent in Aus- und Weiterbildungslehrgängen, Layout und Satz sowie Korrektorat und Lektorat für Verlage und die Mediengruppe Arge IAVM in Berlin-Hohenschönhausen, 2013 Mitgründer des Mathilde-Wesendonck-Verbandes und seit 2021 Herausgeber und Autor der Schriften des MWV, im Ruhestand.

Vitus Wey: eidg. dipl. Bildhauermeister und Steinrestaurator SKR, Schule für Gestaltung Luzern (Vorkurs) Lehre als Steinmetz, Lehre als Bildhauer (Münsterbauhütte Bern), Hospitant an der Schule für Gestaltung Luzern, Meisterkurs an der Schule für Gestaltung Bern, 1987 Meisterprüfung als Steinbildhauer, Nachdiplomstudium Denkmalpflege und Umnutzung, Berner Fachhochschule Architektur,

Holz und Bau – Besuch verschiedener Module. Er arbeitet seit 1984 als Steinrestaurator mit eigenem Atelier, an der Erhaltung von verschiedensten Kulturgütern und Baudenkmälern.

WEITERE AUSGABEN DER SCHRIFTEN DES MWV



Heft 8

Thomas Seidel

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information
Materialien zu Leben – Werk – Wirkung
Teil IV – Briefausgaben
– 120 Jahre Tagebuchblätter und Briefe –

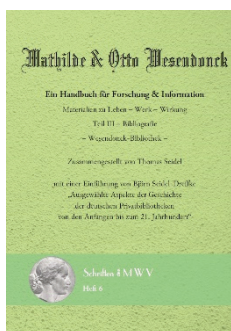
Zusammengestellt von Thomas Seidel
mit einer Einführung von Björn Seidel-Dreffke
„Epistolare Forschungen“

Broschur, A5, ca. 300 Seiten, mit Abb., 30,00 €
ISBN 978-3-9822543-7-1; im IV. Quartal 2024

Im Jahr 1904 erschienen die *Tagebucheinträge und Briefe* von Richard Wagner an Mathilde Wesendonck. Herausgegeben wurden sie von Wolfgang Golther im Verlag von Alexander Duncker. Das war heute vor 120 Jahren, ein Grund, die Briefwechsel der Wesendoncks etwas näher zu beleuchten.

Bereits 1898 brachte Albert Heintz die *Briefe Wagners an Otto Wesendonck* als Buch im Verlag der Allgemeinen Musik-Zeitung heraus, die im Jahr zuvor bereits als Fortsetzung in dieser Wochenschrift abgedruckt wurden. 1905 war es dann wieder W. Golther, der die Briefe an Otto in gleicher Aufmachung wie die 1904er Ausgabe veröffentlichte.

Auch wird auf weitere Publikationen eingegangen, die sich mit dem Briefwechsel an die Wesendoncks beschäftigen. Veröffentlichungen der Briefe von Mathilde und Otto sind bis jetzt noch nicht erfolgt. Gründe dafür sind sehr vielfältig.



Heft 6

Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information
Materialien zu Leben – Werk – Wirkung
Teil III – Privatbibliotheken
– Wesendonck & von Bissing –

Zusammengestellt von Thomas Seidel
mit einer Einführung von Dr. Björn Seidel-
Dreffke „Ausgewählte Aspekte der Geschichte
der deutschen Privatbibliotheken von den An-
fängen bis zum 21. Jahrhundert“

Broschur, A5, 480 Seiten, mit Abb., 35,00 €
ISBN 978-3-9822543-5-7

Im Jahr des 120. Todestages von Mathilde Wesendonck haben wir mit der Herausgabe des *Handbuches für Forschung & Information – Materialien zu Leben – Werk – Wirkung* begonnen. Ziel dieser Publikationen ist es, das Lebenswerk von Mathilde Wesendonck zu würdigen. Erschienen sind bereits die Teile einer *kommentierten Bibliografie zur Primärliteratur* sowie *Sekundärliteratur*.

Mit dem Teil III werden die Bibliotheken Wesendonck und von Bissing untersucht. Biografische Betrachtungen zu den Besitzern der Bibliotheken – Mathilde und Otto Wesendonck, ihre Kinder Myrrha, Karl und Hans sowie ihr Enkel Fritz von Bissing und seine Frau Else – eröffnen dieses Kapitel. Etwas ausführlicher in diesem Rahmen wird auf den Ägyptologen Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing und seine Bibliothek eingegangen, dessen 150. Geburtstag sich am 22. April dieses Jahres jährte. Es schließen sich an heraldische Betrachtungen zu den Exlibris sowie Ausführungen zu den Ordnungsnummern und zu weiteren interessanten Details. Den Abschluss bildet die Auflistung der Bände, die sich in der Wesendonck-

Bibliothek befanden. Da uns keine „offizielle“ Liste vorliegt, konnte dieser Katalog hauptsächlich aus den Informationen zusammengestellt werden, die sich aus den Recherchen im Internet ergaben. Hilfreich war, dass die Bücher mit einem Exlibris von Wesendonck und von von Bissing ausgestattet sind.

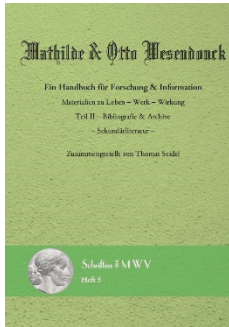
Eingeleitet wird dieses Heft mit dem umfangreichen Aufsatz von Dr. Björn Seidel-Dreffke zu dem Thema *Ausgewählte Aspekte der Geschichte der deutschen Privatbibliotheken von den Anfängen bis zum 21. Jahrhundert*.

Der erste Abschnitt des Bandes gibt einen historischen Überblick zur Entstehung und Entwicklung der Privatbibliotheken von den Anfängen bis heute. Dabei werden vor allem für das 19., das 20. und das 21. Jahrhundert ausführlichere Darstellungen mit unterschiedlichen Akzenten gesetzt.

Das 19. Jahrhundert thematisiert die Vielfalt der Arten von Privatbibliotheken, wobei der Wesendonck-Bibliothek natürlich als Schwerpunkt des Bandes besondere Aufmerksamkeit gilt.

Im 20. Jahrhundert sind es vor allem die Privatbibliotheken jüdischer Intellektueller, die als Repräsentanten für das Schicksal zahlreicher Bibliotheken in diesem Zeitraum (an Familientradition gebundenes Sammeln, Zerstreung, erneutes Zusammenfinden) besonders hervorgehoben werden.

Für das beginnende 21. Jahrhundert werden Privatbibliotheken als Zeichen der Bewahrung historischen Wissens fokussiert.



Heft 5

Thomas Seidel

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information
Materialien zu Leben – Werk – Wirkung
Teil II – Bibliografie & Archive
– Sekundärliteratur –

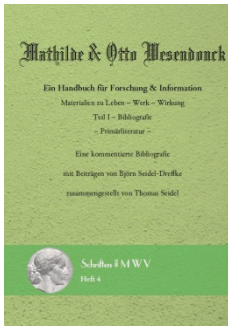
Zusammengestellt von Thomas Seidel
mit einer Einführung von Björn Seidel-Dreffke

Broschur, A5, 336 Seiten, mit Abb., 30,00 €
ISBN 978-3-9822543-3-3

Mit diesem Band wollen wir die *kommentierte Bibliografie – Primärliteratur* ergänzen und fügen dieser den Teil II des Handbuches bei: *Bibliografie & Archive – Sekundärliteratur* – als Würdigung ihrer Lebensleistung.

Diese Bibliografie listet alphabetisch Monografien, Aufsätze, Kapitel, Artikel & Beiträge von Autorinnen und Autoren auf, die sich mehr oder weniger mit den Wesendoncks, hauptsächlich Mathilde Wesendonck, beschäftigen. Neben Mathilde wurden auch wieder die Wesendonck-Brüder Otto, Hugo und August mit einbezogen, sowie diesmal zusätzlich die mit ihnen verbundenen Familien Luckemeyer, von Bissing, Schramm und Ostermayer. Erweitert wurde dieser Teil mit Lexikon-, Katalog & Verzeichniseinträgen, Romane & Schauspiele, Noten, neue Medien, wie Hörbücher, CDs und Filme, als auch Archive, Museen & Sammlungen sowie Internetangebote.

Eine kurze Biografie und die Erweiterungen der Stammbäume der Familien Wesendonck und von Bissing ergänzen diesen Band.



Heft 4

Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke

Mathilde & Otto Wesendonck

Ein Handbuch für Forschung & Information
Materialien zu Leben – Werk – Wirkung
Teil I – Bibliografie
– Primärliteratur –

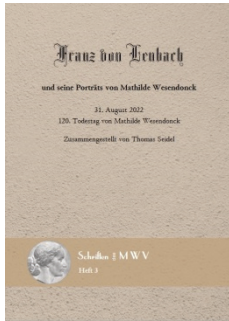
Eine kommentierte Bibliografie
mit Beiträgen von Björn Seidel-Dreffke
zusammengestellt von Thomas Seidel

Broschur, A5, 384 Seiten, mit Abb., 30,00 €
ISBN 978-3-9822543-2-6

2022, im Jahr des 120. Todestages von Mathilde Wesendonck, erschien im Rahmen der Schriftenreihe der Teil I des *Handbuches für Forschung & Information – Materialien zu Leben – Werk – Wirkung*. Dem Anlass entsprechend wollen wir das Lebenswerk Mathilde Wesendoncks würdigen.

In diesem Band *kommentierte Bibliografie – Primärliteratur* stellen wir ihr Schaffen vor, nicht nur als chronologische und alphabetische Auflistung, sondern ergänzen diese mit weiterführenden Informationen, so zum Beispiel mit entsprechenden Auszügen aus dem Briefverkehr, Informationen zum historischen bzw. mythologischen Hintergrund und vor allem bei ihren dramatischen Werken mit einer philologischen Analyse, die so hier zum ersten Mal vorgenommen wird.

Diese kommentierte Bibliografie mit ausführlichen Anmerkungen zu ihren Werken soll zukünftige Forschungen anregen und ihre Größe zeigen, die bis heute in der Literaturwissenschaft des 19. Jahrhunderts noch nicht angekommen ist. Sie war eben mehr als nur die „Muse Richard Wagners“.



Heft 3

Thomas Seidel

Franz von Lenbach und seine Porträts von Mathilde Wesendonck

31. August 2022

120. Todestag von Mathilde Wesendonck

E-Book (PDF), 64 Seiten, mit Abb.
freier Download

Broschur, A5, 60 Seiten, 13 Abb., 7,50 €

ISBN 978-3-9822543-4-0

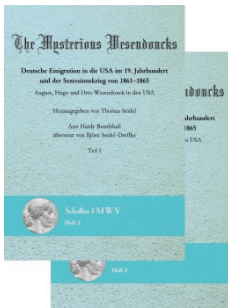
Dieses Heft 3 ist ein kleiner Katalog zu den Bildnissen Mathilde Wesendoncks, die von dem bekannten Maler Franz von Lenbach in den Anfang der 1890er Jahren angefertigt wurden.

Die Spuren, die sich verstreut in ganz Europa befinden, habe ich verfolgt und versucht, alle Informationen an einer Stelle, in diesem Heft, zu vereinen.

Warum werden gerade diese Porträts in den Mittelpunkt gestellt? Weil ich vermute, dass es die letzten Bildnisse von Mathilde Wesendonck sind. Anlass meiner Recherchen war, dass wir im Jahr 2022, am 31. August, den 120. Todestag von Mathilde Wesendonck begehen.

Es kann natürlich sein, dass in Privatarchiven der Nachfahren von Mathilde Wesendonck noch Fotos liegen, die bis jetzt der Öffentlichkeit verborgen geblieben sind.

Auch das wäre natürlich ein schöner Erfolg der Bemühungen, diese „Schätze“ wieder an das Tageslicht zu befördern und der Allgemeinheit zu übergeben. Für weiterführende Informationen stehe ich gern als Ansprechpartner zur Verfügung.



Heft 2

Thomas Seidel (Hrsg.)

The Mysterious Wesendoncks

Deutsche Emigration in die USA im 19. Jahrhundert und der Sezessionskrieg von 1861–1865. August, Hugo und Otto Wesendonck in den USA

Ann Hardy Beardshall übersetzt von Björn Seidel-Dreffke

Broschur, A5, 672 Seiten (Teil 1: 328, Teil 2: 344)
zahlreiche farbige Abb., 35,00 €
ISBN 978-3-9822543-1-9

Gelehrte und Historiker wussten bis vor kurzem überhaupt nichts von der Existenz des August Wesendonck. Wenn Musikhistoriker ihn erwähnen, die sich mit dem Schaffen von Richard Wagner befassen, dann berufen sie sich höchstens in einem Satz auf ihn als Verwandten der Muse Wagners – Mathilde Wesendonck – und ihres Gemahls Otto. In Bezug auf Otto wird lediglich hin und wieder darauf verwiesen, dass dieser einen jüngeren Bruder namens August hatte, der sich wie viele andere Deutsche auch in Virginia in die amerikanische Gesellschaft integriert hat. Die Bürgerkriegshistoriker dachten, der Name August Wesendonck könnte ein bloßes Pseudonym sein – erfunden von konföderierten Propagandisten, um seinen abolitionistischen Bruder Hugo zu verspotten.

Die Wesendonck-Geschichte ist so lange her, dass vieles davon vergessen wurde, so lange, dass nachfolgende Generationen nie von ihnen gehört hatten und sich auch keine Gedanken über deren Lebenswege machten.

Ziel dieser Ausgabe der Schriften des MWV ist es, Otto, Hugo und vor allem August Wesendonck aus dem Dunkel der Geschichte in

das Licht des Bewusstseins zu heben, verknüpft mit der allgemeinen Geschichte des 19. Jahrhunderts von Westeuropa und Nordamerika, wobei die deutsche Auswanderung in die USA mit dem Schwerpunkt Virginia und der Amerikanischer Bürgerkrieg im Mittelpunkt stehen.

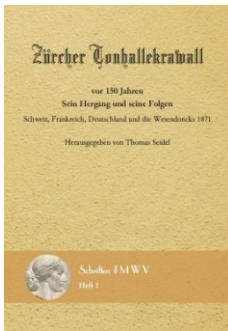
Der Teil I bietet einen Überblick über die Beziehungen der Familien Wesendonck, Luckemeyer, Schramm, Ostermayer und Nidermaier, ergänzt durch eine Zeitleiste und Stammbäume sowie durch Recherchen zu August und Marie Louise zu ihren Leben vor 1850, die überwiegend in den deutschen Ländern gelebt wurden. Die Textilwirtschaft im 19. Jahrhundert und die Leben von Otto und Hugo Wesendonck sowie ein Überblick zu ihrem geschäftlichen, politischen und sozialen Wirken sind hier erweitert vorgestellt.

Von Mathilde Wesendonck werden ihre *humanistischen Gedichte* aus ihrem 1874 veröffentlichten Gedichtsband *Gedichte, Volksweisen, Legenden und Sagen* vorgestellt und vom Literaturwissenschaftler Dr. phil. habil. Björn Seidel-Dreffke besprochen.

Teil II dieses Heftes der Schriften des MWV beinhaltet die deutsche Übersetzung des amerikanischen Buches *The Mysterious Wesendoncks* der Historikerin Ann Hardy Beardshall, PhD, ausgeführt von Dr. Björn Seidel-Dreffke.

Dieses Buch ist das Resultat einer langjährigen und tiefgründigen Recherche zum amerikanischen Lebensabschnitt hauptsächlich von August Wesendonck. Natürlich spielen auch in dieser Phase seines Lebens seine älteren Brüder Otto und Hugo eine Rolle.

In diese Lebenswegreflexion floss die Recherche über die Familie seiner Ehefrau, Marie Louise Ostermayer, in großem Umfang mit ein.



Heft 1

Thomas Seidel (Hrsg.)

Zürcher Tonhallekrawall vor 150 Jahren Sein Hergang und seine Folgen Schweiz, Frankreich, Deutschland und die Wesendoncks 1871, Berlin 2021

Broschur, A5, 248 Seiten, zahlreiche farbige Abb.
25,00 €
ISBN 978-3-9822543-0-2

Der Name Wesendonck ist oft nur dem Spezialisten bzw. ambitionierten Historiker bekannt. Auch der Wagner-Fan wird sicher zumindest einmal die sogenannten Wesendonck-Lieder bei einer entsprechenden Aufführung gehört haben.

Doch haben der Name und die mit ihm verbundenen Protagonisten im 19. Jahrhundert eine historisch durchaus bedeutsame Rolle gespielt. Da ist Mathilde Wesendonck, die „erste und einzige Liebe“ Richard Wagners und zeitlebens als seine „Muse“ bezeichnet. Otto Wesendonck, der als erfolgreicher Geschäftsmann Wagner eine gewisse Zeit finanziell unterstützte, oder auch dessen Bruder Hugo Wesendonck, der eine bedeutende Rolle während der Revolution von 1848 in Deutschland spielte und nach seiner Emigration in die USA in Abwesenheit sogar von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde. Unsere Forschungen zeigen, dass es oftmals diese bisher kaum von der offiziell etablierten Geschichtsschreibung beachteten „kleineren“ Episoden sind, die doch das Bild ihrer Zeit entscheidend mitgeprägt haben.

Das zentrale Thema des ersten Heftes ist der sogenannte „Zürcher Tonhallekrawall“ von 1871.

Von Mathilde Wesendonck werden ihre *Patriotischen Gedichte* von 1870 vorgestellt.

WEITERE PUBLIKATIONEN DES HERAUSGEBERS



Arge IAVM (Werner Schwarz, Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke, Uwe S. Wunderlich)

Unser Ostseeviortel in Neu-Hohenschönhausen

Impressionen im Spannungsfeld von urbaner Stadtkultur und natürlicher Umwelt
Begleitbroschüre zum gleichnamigen Film

Berlin 2020, Broschur, A5, 264 Seiten, zahlreiche farbige Abb., ISBN 978-3-9822543-9-5



Arge IAVM (Werner Schwarz, Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke)

Schweres für die große Stadt

Die außergewöhnliche Reise des MS BANDOLINO

Buch zur Video-Dokumentation von Werner Schwarz über den Spezialtransport des Golda-Meir-Steges für die Europacity Berlin

Berlin 2021, Gebunden, A5, 252 Seiten, zahlreiche farbige Abb., ISBN 978-3-9822543-8-8



Arge IAVM (Werner Schwarz, Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke, Uwe S. Wunderlich)

keine heimKINDEREIEN

2 DVDs (AVCHD, Film und Interviews) und eine ergänzende Begleitbroschüre zur Geschichte „Heimkinder“ – Waisenhaus Rummelsburg, Ost und West von 1945 bis 2018 an Hand der Geschichte Betroffener

Berlin 2018, Länge: 97:38 und 143:52
Broschur, A5, 148 Seiten, zahlreiche farbige Abb.

Zum Mitmachen – MWJ2028

Mathilde-Wesendonck-Jahr 2028

Durch vielfältige Aktionen an den 200. Geburtstag von Mathilde Wesendonck im Jahr 2028 erinnern.



mathilde-wesendonck-verband.blogspot.de/2013/04/spenden-und-sponsoring.html

Im Jahr 2023 feierte der Mathilde-Wesendonck-Verband sein 10-jähriges Bestehen. Die in diesem Jahr in einem größeren Rahmen durchgeführte Aktion am Familiengrab in Bonn „Drei Rosen für ...“ (Otto – Mathilde – Richard) am Jahrestag des Todes von Mathilde Wesendonck, dem 31. August 2023, wartete mit speziellen Vorträgen auf. Aus den Diskussionen heraus ergab sich, dass durchaus alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran Interesse haben, ihre Beweggründe, sich mit Mathilde und Otto Wesendonck zu beschäftigen, der Öffentlichkeit präsentieren zu wollen.

Schnell war der Gedanke geboren, daraus ein weiteres Heft im Rahmen dieser Schriftenreihe zu verwirklichen. Die Vielfalt der publizierten Themen zeigt, wie unterschiedlich der Blick auf unser Thema sein kann. Dieser Teil beinhaltet einerseits ganz persönliche „Reflexionen“ zum Thema „Mathilde & Otto Wesendonck“, „spiegeln“ aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse zu einem speziellen Lebensthema unserer Protagonisten wider.

Die Beiträge sind in deutscher und englischer Sprache verfasst und stammen aus Deutschland, Polen, Schweiz, Japan und den USA. Autorinnen und Autoren sind Ann Hardy Beardshall, Klaus Bitter, Ingrid Bodsch, Sven Friedrich, Henning Hübert, Kamila Kludkiewicz, Lars Petersen, Takashi Sakurai, Thomas Seidel, Björn Seidel-Dreffke und Vitus Wey.

Schriften des MWV

978-3-9822543-6-4



9 783982 254364 >

TS
MWV
30,00 €